

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 2. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 6. Februar.

Mein lieber Freund,

Ich schreibe Dir nicht nach BERLIN, weil ich nicht weiß, ob mein Brief Dich noch dort erreicht.

Alfo nochmals: innigen Glückwünsch! Nun bist Du ganz und gar ein gemachter Mann. Selbst dem skeptischen und kalten Berlin hast Du gefallen. Jetzt wird das Stück durch ganz Deutschland gehen, und Du bist heut, in Deinen jungen Jahren, einer der ersten deutschen Bühnendichter. Das war zwar Alles vorauszu sehen; aber es ist doch herrlich, daß man es ~~er~~ erlebt. Mach' Dir keine Sorge über die Zukunft. Dein Talent wird sich immer stärker und schöner entwickeln. Aber ich setze den, wie Du selbst zugeben wirst[,] etwas unwahrscheinlichen, Fall, daß Du Du fortan nur mehr lauter Stücke à LA RUDOLF LOTHAR zustande bringst, so würde selbst das nichts machen. Du hast bereits ein Werk geschaffen, das bleiben wird, und selbst wenn Du gar nichts mehr schriebe, hättest Du Deinen Platz in der deutschen Literatur gesichert. Ich meine also, Du kannst ganz ruhig sein, und kannst die Zweifel zum Teufel jagen, wenn sie kommen.

Es war sehr lieb von Dir, mir noch kurz vor der PREMIÈRE zu schreiben. Deine Berliner Personal-Eindrücke halte ich nicht für ganz zutreffend. HARDEN mag eine bester ein bestrickender Mensch sein, aber ein »Freier« ist er nicht, sondern ein Streber ohne Moral und Gewissen. Freilich ein großes Talent. Aber vielleicht muß man so sein? Vielleicht ist es Kraft, wenn man so ist? Die Schwachen, die hinten bleiben, kommen dann mit der Moral, und das ist vielleicht sehr albern.

Ich habe gestern, mit Deiner Depesche in der Hand, einen Schritt beim »FIGARO« gethan, den ich mir für ~~einen~~ den entscheidenden Moment aufgespart hatte. Da ist es nämlich unendlich schwer, mit eine Notiz anzubringen, weil die Leute das Bewußtsein ihrer ungeheuren Publicität haben und gewohnt sind, daß man es ihnen zahlt. Nichtsdestoweniger ist es mir gelungen, ein paar Zeilen über Dich hineinzubringen, und das hat für die Pariser Aufführungs-Projecte den größten Werth. Bitte, nimm eine Karte, adressire sie an M. JULES HURET DU »FIGARO«, RUE DROUOT, PARIS und schreibe darauf etwas wie: REMERCIE BIEN VIVEMENT M. HURET DE LA ~~NE~~ NOTE, QU'IL A EU L'AMABILITÉ D'INSÉRER AU SUJET DE LA REPRÉSENTATION DE »LIEBELEI« À BERLIN. Anbei erhältst Du den »FIGARO« (Theater-Rubrik). Ich bin sehr stolz auf meinen französischen Styl.

Grüß Dich Gott, mein lieber Freund!

In Treue
Dein

Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 2349 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

²⁵ *Perfonal-Eindrücke ... Harden*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 4.2. 1896

³⁰ *Depefche*] gemeint war wohl ein Eilbrief, in dem ein positiver Bericht zur Berliner Premiere enthalten war

³⁴ *Zeilen*] [Jules Huret]: *Courrier des Théâtres*. In: *Le Figaro*, Jg. 42, Nr. 37, 6. 2. 1896, S. 4: »De Berlin : ›Le Deutsches Theater vient de jouer avec un grand succès la comédie *Liebelei* (Le Badinage amoureux) de M. Arthur Schnitzler, un jeune auteur viennois. La comédie, qui raconte, en trois actes tantôt gais, tantôt dramatiques, les amours d'une petite grisette viennoise avec un jeune homme du monde, qui vit et meurt pour une autre, a été représentée au Burgtheater de Vienne au commencement de cette saison et y tient l'affiche depuis. Le public berlinois, qui vient de ratifier le jugement de celui de Vienne, a fait un accueil chaleureux à l'auteur de *Liebelei*. La critique berlinoise apprécie également la pièce en termes fort élogieux.«
(»Das Deutsche Theater in Berlin hat soeben mit großem Erfolg die Komödie *Liebelei* des jungen Wiener Autors Arthur Schnitzler aufgeführt. Die Komödie, die in drei teils heiteren, teils dramatischen Akten von der Liebe eines kleinen Wiener Mädchens zu einem jungen Mann von Welt erzählt, der für eine andere lebt und stirbt, wurde zu Beginn dieser Spielzeit im Wiener Burgtheater aufgeführt und steht seitdem dort auf dem Spielplan. Das Berliner Publikum, das gerade das Urteil des Wiener Publikums bestätigt hat, hat dem Autor der *Liebelei* einen herzlichen Empfang bereitet. Auch die Berliner Kritiker bewerteten das Stück sehr lobend.«)

³⁷⁻³⁹ *remercie ... Berlin.*] französisch: [Arthur Schnitzler] dankt Herrn Huret herzlich für die Notiz, die er freundlicherweise über die Aufführung der *Liebelei* in Berlin eingefügt hat

Erwähnte Entitäten

Personen: Maximilian Harden, Jules Huret, Rudolf Lothar, Leopold Sonnemann

Werke: *Courrier des Théâtres* [*Liebelei*-Premiere Berlin], *Frankfurter Zeitung*, *Le Figaro*, *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten

Orte: Berlin, Burgtheater, Deutschland, Paris, Rue Drouot, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Deutsches Theater Berlin, *Frankfurter Zeitung*, *Le Figaro*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6.2. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02767.html> (Stand 12. Juni 2024)